

Bestand SAPMO-BArch DY 30/J IV 2/202/511  
o.A., 19.01.1981, 3 S., [D]  
Abschrift

19. Januar 1981

Vermerk über ein Gespräch mit Genossen Horst Schmitt  
am 19. Januar 1981

---

Genosse Horst Schmitt informierte darüber, daß heute der SPD-Politiker Vogel als Kandidat für das Amt des Regierenden Bürgermeisters in Westberlin nominiert worden ist. Vogel soll eine Übergangslösung sichern. Im Herbst sind dann Neuwahlen vorgesehen. Am Donnerstag, dem 22. Januar, wird im Abgeordnetenhaus über Vogel abgestimmt werden. Sollte er eine Mehrheit bekommen, dann müßte er im Verlaufe der nächsten drei Wochen seine Senatoren-Mannschaft nominieren und ebenfalls zur Wahl stellen.

Nach Äußerung des FDP-Politikers Oxford[=Oxford] stelle die FDP die Wahl von Vogel in Frage. Genosse Schmitt berichtete, aus der SPD-Zentrale in der Müllerstraße sei bekannt geworden, daß es gegenwärtig massenweise Austritte aus der SPD gebe.

Die SEW hat die Absicht, am Dienstag in einer Erklärung des Büros des Parteivorstandes erneut Stellung zu nehmen. Vor allem geht es dabei darum, darzustellen, welche neue Politik in Westberlin notwendig ist. In einigen Punkten sollen die hauptsächlichen Forderungen für eine solche neue Politik formuliert werden.

Genosse Verner betonte, das Auftreten von Genossen Schmitt vom vergangenen Wochenende sowie die Linie des Artikels in der Zeitung „Die Wahrheit“ vom Sonnabend sei für den Anfang völlig richtig gewesen. Jetzt müsse die Partei die Lage nutzen, um zu demonstrieren, daß die Kommunisten über eine Alternative verfügen. Es gehe darum, weiter dazu zu argumentieren, warum der Senat gescheitert ist. Es muß deutlich gemacht werden, daß seine Politik gescheitert ist. In Verbindung damit müsse man dann gegen die CDU Stellung nehmen und zeigen, daß die von der CDU angestrebte Änderung bedeuten würde, daß die Westberliner vom Regen in die Traufe kommen. Die SEW sollte sich ebenfalls für Neuwahlen aussprechen, um Bedingungen für eine neue Politik zu schaffen. Man muß sich für eine saubere Stadt aussprechen und sich an alle wenden, die die bisherige Politik satt haben. Richtig ist es, das Volksbegehren der CDU nicht zu unterstützen.

Es kommt darauf an, unter der Losung „Für eine saubere Stadt“ einige ganz konkrete Punkte zu formulieren, aber nicht zu viele. Mit ihrem veröffentlichten Dokument in Vorbereitung auf ihren Parteitag verfügt die Partei über ein zusammenhängendes Programm, das eine Grundlage für ihre jetzige politische Arbeit ist.

Es wird angeregt zu überlegen, ob die SEW nicht Gespräche bzw. Verhandlungen führen sollte mit Vertretern der Alternativen Liste, der „Grünen“, mit Sozialdemokraten und Gewerkschaftern, um zu prüfen, ob man für die Neuwahlen evtl. auf einer Liste auch Kandidaten der verschiedenen Kräfte aufstellen kann. Das könnte eine SEW-Liste unter Hinzufügung von Vertretern anderer Richtungen sein. Man könnte aber auch prüfen, ob es möglich ist, diese und jene Persönlichkeit, darunter auch Kommunisten, bei der Alternativen Liste kandidieren zu lassen.

Notwendig ist zu betonen, daß es darum geht, für eine Politik der sauberen Stadt einzutreten und dafür zu wirken, daß Vertreter dieser Politik ins Abgeordnetenhaus kommen.

Genosse Horst Schmitt begrüßte diese Anregungen. Er verwies darauf, daß es leider durch die Westberliner Verfassung nicht möglich ist, daß verschiedene Parteien eine Listenverbindung eingehen. In Westberlin kann nur zur Wahl kandidieren, wer sich als Partei mit einer eigenen Mitgliedschaft und einem eigenen Programm konstituiert. Dennoch hält er es für denkbar, Überlegungen in der vom Genossen Verner angeregten Richtung anzustellen.

Da am Donnerstag über die Kandidatur des SPD-Politikers Vogel im Abgeordnetenhaus abgestimmt wird und man noch nicht weiß, was dabei herauskommt, wird die ursprüngliche Absicht, am Mittwoch eine Pressekonferenz der SEW zu veranstalten, aufgeschoben. Nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag erfolgt eine neue Absprache über die weiteren Schritte der SEW.